

Anspruchsvolle Arbeit im Schlyffitobel

Seit vergangener Woche wird mitten in Wollerau ausgeforstet. Um den Krebsbach vor Erosion zu schützen, entfernt die «Holz Sepp GmbH» im Auftrag von Revierförster Ruedi Müller im steil abfallenden Gelände des Schlyffitobels rund 150 Kubikmeter Holz.

von Martin Müller

Ruedi Müller lacht. «Nein, es geht nicht darum, den künftigen Bewohnern dieses wunderbaren Fleckens eine bessere Seesicht zu verschaffen», stellt der Revierförster des Bezirks Höfe klar. Der Grund dafür, dass derzeit mitten in Wollerau unmittelbar neben dem ehemaligen Goldmann-Areal gleich mehrere mittelgrosse und grosse Bäume weichen müssen, sei ein rein sicherheitstechnischer.

Im von der Wilen-, Schlyffi- und Bächerstrasse umschlossenen Tobel des Krebsbachs nimmt der Wald eine wichtige Schutzfunktion ein. «Die Bäume verhindern, dass durch Erosion das Bachbeet zugeschüttet wird», erklärt Müller. Doch habe der natürliche Schutz auch Schattenseiten. Sobald die Bäume zur gross – und damit auch zu

schwer – sind, werden sie selber zur Gefahr. «Wenn sie dann durch den Wind in Schwingungen versetzt werden, bewegt sich das ganze Erdreich. Dies kann in diesem felsigen Gelände Erdbeben und Steinschläge zur Folge haben, welche wiederum das Bachbeet zuschütten können», führt der Revierförster aus Schindellegi aus. Aus diesem Grund werden seit Mittwoch der vergangenen Woche und voraussichtlich noch bis morgen Dienstag im und um das Schlyffitobel rund 150 Kubikmeter Holz geschlagen.

Mit Bagger, Traktor und Helikopter

Ausgeführt werden diese Arbeiten im anspruchsvollen Gelände von Josef Züger und seinem Team. «Holz Sepp», wie der Altendörfler genannt wird, ist ein Routinier in diesem Metier. Auch aus diesem Grund hat Revierförster Müller den Auftrag an die Firma des

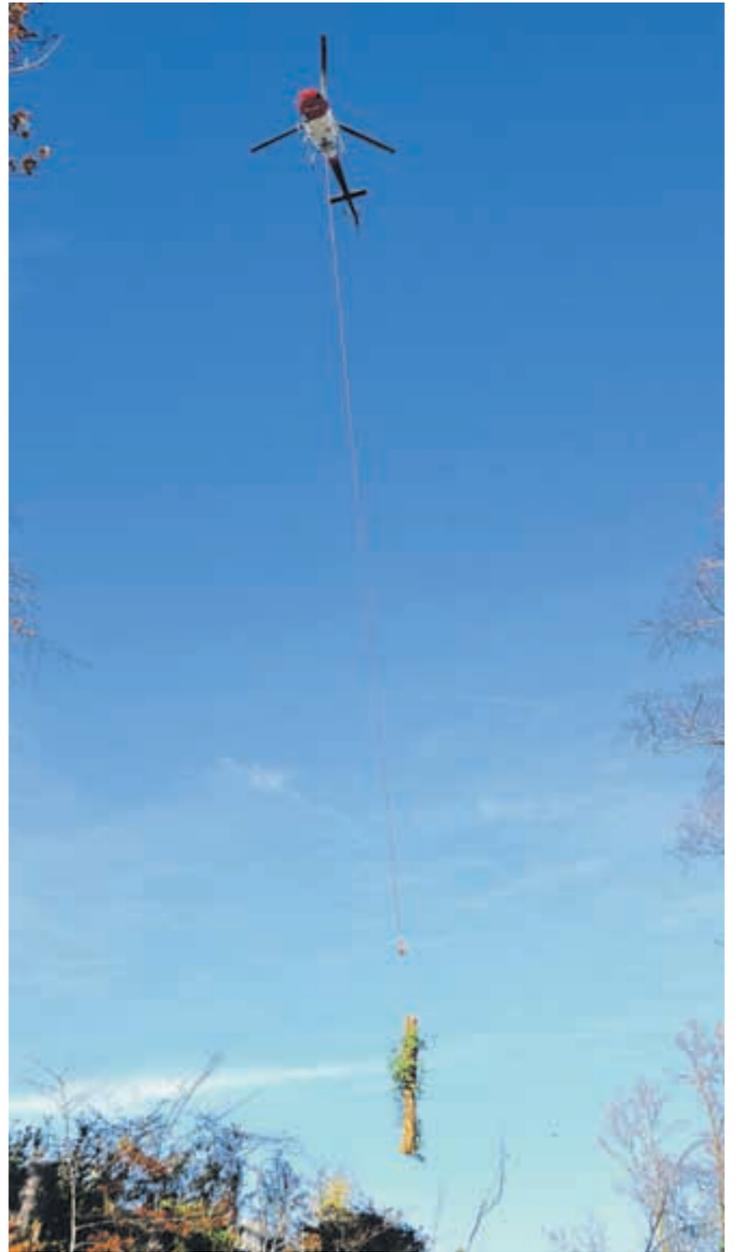
72-Jährigen vergeben. Unterstützt wird Züger von fünf Mitarbeitern, einem Traktor mit Seilwinde, einem Bagger mit spezieller Hebevorrichtung und viel Spezialwerkzeug. Zudem wurde für Freitagnachmittag Unterstützung aus der Luft angefordert.

Ein Helikopter flog rund zwei Stunden lang jene Bäume, die sich abseits der mit der Seilwinde erreichbaren Zone befanden, zum Sammelplatz auf dem Grundstück, welches früher der Verleger-Familie Goldmann gehört hatte und auf welchem die Mächler Grund+Bau AG aus Lachen dereinst einmal 35 Eigentumswohnungen errichten möchte. «Wenn das Gelände einmal überbaut ist, wird es schwierig sein, das Holz abzuführen. Deshalb mussten wir die Gelegenheit nutzen», sagt Müller und blickt durch eine der frisch entstandenen Lücken auf den Zürichsee.



Revierförster Ruedi Müller (rechts) bespricht mit «Holz Sepp» Josef Züger das weitere Vorgehen.

Bilder Martin Müller



Am Freitag flog ein Helikopter die Bäume aus dem nur schwer zugänglichen Schlyffitobel.

Die Erwartungen bei weitem übertroffen

Auf dem Hof von Theo Mächler in Wollerau wurden am Samstag vom Vernetzungsprojekt Höfe nicht weniger als 1500 bestellte Sträucher an die Frau und den Mann gebracht.

von Andreas Baumann

Eine Hecke oder auch einzelne Sträucher bringen Farbe, Duft und Leben in den eigenen Garten. Dieser Satz konnte der Medienmittelung zum Höfner Heckenfest entnommen werden. Doch was macht eine gute Hecke aus? Auf diese und weitere Fragen gaben am Samstag Geni Widrig, Köbi Bürgi und Paul Ebnöther auf dem Hof von Theo Mächler in der Hergisroos in Wollerau Auskunft. Anlass dafür war das Heckenfest, an dem die von der Bevölkerung bestellten Sträucher abgeholt werden konnten.

1500 Sträucher standen bereit

Dabei zeigten sich die Verantwortlichen des Vernetzungsprojekts Höfe überrascht. «Im Rahmen der Aktion <1000 neue Sträucher für eine farbige Höfnerlandschaft> hofften wir, die Stückzahl auch wirklich zu erreichen», so Geni Widrig. Die Hoffnung wurde übertroffen. Denn nicht weniger als 1500 Sträucher standen zur Abholung bereit.

Waren die Sträucher einmal auf die Transportmittel verladen, bestand in der Festwirtschaft bei Grillwurst, Kaffee und Kuchen die Gelegenheit,



Den Informationen von Geni Widrig und Paul Ebnöther (4. und 5. v. r.), was eine gute Hecke ausmacht, wurde aufmerksam gelauscht. Danach war es fast ein Kinderspiel, die einzelnen Sträucher in der Musterhecke selber zu bestimmen.

Bild Andreas Baumann

mit Heckenliebhabern ins Gespräch zu kommen. Dabei wurde auch die Frage, was denn eine gute Hecke ausmache, beantwortet. «Wenn wir in einer Hecke zehn verschiedenen Sträucher haben,

sollten mindesten zwei Dornige darunter sein», so Geni Widrig. «Wenn wir verschiedene Sträucher in einer Hecke pflanzen, bieten wir unterschiedlichen Tieren ein Zuhause. In den dornigen

Sträuchern beispielsweise können die Vögel ihre Nester bauen. Sie sind da besser vor Hauskatzen und Wildtieren geschützt», so der Leiter des Vernetzungsprojekts Höfe.

PFÄFFIKON

Gesang und Orgel in der Orgelmatinee

Mit der November-Matinee beginnt bereits die neue Serie der Orgelmatineen 2015/16 in der St. Meinradskirche in Pfäffikon. Für überaus viele Besucher sind die kurzen Konzerte am späten Samstagvormittag zu lieb gewordenen musikalischen Anlässen mit ausgewählten und speziellen Programmen geworden.

Die erste Orgelmatinee am Samstag, 14. November, wird von der Sopranistin Stephanie Ritz und dem Organisten Roman Künzli gestaltet. Mit Vokal- und Orgelwerken von Händel, Carissimi, Bach und Mozart erwartet die Zuhörerinnen und Zuhörer ein abwechslungsreiches Programm als Einstimmung in die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit. Die Matinee in der Kirche St. Meinrad in Pfäffikon beginnt um 11 Uhr. (eing)

Baugesuche

Innerhalb der Bauzonen

Wollerau

Bauherrschaft: Schwyzer Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, Schwyz; Projekt: MB Architekten AG, Bauernhofstrasse 24, Lachen. Bauobjekt: Leucht-Reklameanlagen an der Nord- und Ostfassade, Dorfplatz 2, Wollerau (ohne Baugespann).